

# FINANZNEWS

Informations-Magazin der Buchholz Consulting GmbH

Ausgabe 1.2026



|   |          |
|---|----------|
| <b>Alternativen zu Tech-Aktien</b>            | <b>2</b> |
| <b>Schwellenländer holen auf</b>              | <b>2</b> |
| <b>Rohstoffmarkt – stark aber sensibel</b>    | <b>3</b> |
| <b>Sondervermögen oder Einlagensicherung?</b> | <b>3</b> |
| <b>Börse ungleich Wirtschaft</b>              | <b>4</b> |
| <b>Fehler vermeiden bei nervösen Märkten</b>  | <b>4</b> |

Liebe Leserinnen und Leser,

an den Kapitalmärkten mangelt es derzeit nicht an Unruhe. Der Konflikt im Iran sowie politische Verunsicherung aus den USA rund um Donald Trump sorgen für ein Umfeld, das viele Investoren als schwer greifbar empfinden. Fast täglich neue Schlagzeilen, wechselnde Stimmungen und abrupte Marktbewegungen machen es nicht leichter, den Überblick zu behalten. Gerade deshalb lohnt sich ein ruhiger Blick auf das, was für den langfristigen Anlageerfolg wirklich zählt.

Denn auch wenn geopolitische Risiken, Energiepreise, Zinsfragen und Währungsbewegungen die Märkte kurzfristig stark beeinflussen können, bleibt eines unverändert: Nicht hektische Reaktionen, sondern eine kluge und robuste Aufstellung machen den Unterschied. Breite Diversifikation, ein disziplinierter Umgang mit Volatilität und der Blick auf Qualität statt auf bloße Schlagzeilen gewinnen gerade jetzt an Bedeutung. In dieser Ausgabe greifen wir deshalb Themen auf, die Anlegern helfen können, Unsicherheit besser einzuordnen. Von der Bedeutung einer breiten Streuung über typische Fehler in nervösen Marktphasen bis hin zu Chancen jenseits der bekannten Marktliebhaber, etwa bei Schwellenländern.

Unser Grundsatz bleibt dabei derselbe: Vermögen entsteht nicht durch Aktionismus, sondern durch Klarheit, Geduld und eine Strategie, die auch dann trägt, wenn das Umfeld unübersichtlich ist. Genau dabei möchten wir Sie begleiten. Mit einem nüchternen Blick auf die Märkte, einer langfristigen Perspektive und der Überzeugung, dass gute Beratung gerade in unruhigen Zeiten besonders wertvoll ist.

Herzlichst

Ihr

*Detlev Buchholz*

Dipl.-Kfm. Detlev Buchholz  
Geschäftsführer



ANLEGER ZWISCHEN SCHLAGZEILEN UND SUBSTANZ

## Was bewegt die Märkte und was ist nur Lärm?

**Wer in diesen Wochen auf die Börsen blickt, merkt schnell: Es gibt kaum einen Tag ohne politische Störfeuer aus den USA. Die geopolitische Lage wirkt fragil und manche Folgen der jüngsten Verwerfungen – etwa über Energiepreise, Lieferketten oder Unternehmensgewinne – dürften die Märkte noch eine Weile beschäftigen. Gerade in solchen Phasen ist es wichtig, zwischen relevanten Entwicklungen und bloßem Nachrichtenlärm zu unterscheiden.**

Wirklich bedeutsam für die Märkte sind meist nicht die lautesten Schlagzeilen, sondern jene Faktoren, die sich direkt auf Wachstum, Inflation, Zinsen und Unternehmensgewinne auswirken. Der jüngste Anstieg der Energiepreise gehört zumindest kurzfristig dazu. Höhere Energiepreise verstärken Inflations Sorgen, verschieben Zinssenkungserwartungen und erhöhen damit den Druck auf Aktien- und Anleihemärkte zugleich.

Weniger hilfreich ist dagegen die tägliche Jagd nach der nächsten vermeintlich markt-bewegenden Meldung. Nicht jede politische Äußerung, nicht jede zugespitzte Überschrift und nicht jede kurzfristige Kursschwankung verändert die langfristigen Perspektiven eines gut aufgestellten Portfolios. Genau das macht die aktuelle Lage für viele Anleger emotional anstrengend: Nachrichten wirken permanent dringlich, obwohl ihr tatsächlicher Einfluss oft begrenzt oder nur von kurzer Dauer ist.

Für uns bedeutet das vor allem zweierlei. Erstens: Es lohnt sich der Fokus auf die zentralen Themen. Wie entwickeln sich Inflation und Zinsen? Wie robust bleiben Unternehmen und Konsum? Welche Regionen und Sektoren sind besonders anfällig für Energiepreise oder geopolitische Störungen? Zweitens: Wer nur auf Schlagzeilen reagiert, läuft Gefahr, aus Unsicherheit heraus kurzfristige Entscheidungen zu treffen, die langfristig nicht sinnvoll sind. Gerade in volatilen Marktphasen wird Disziplin oft zum wichtigsten Renditefaktor.

**Fazit: Historisch zeigt sich immer wieder: Märkte verarbeiten Unsicherheit, bewerten neu und finden früher oder später wieder ein Gleichgewicht. Für Anleger ist es daher oft sinnvoller, sich auf robuste Grundprinzipien zu stützen als auf kurzfristige Prognosen. Denn in einem Umfeld, das selbst von Experten als schwer planbar beschrieben wird, ist die Qualität der eigenen Strategie wichtiger als die Geschwindigkeit der Reaktion.**

# Mehr als nur Tech

**Über viele Jahre schien die Richtung an den Aktienmärkten klar: Wachstum, Technologie, große Namen. In diesem Jahr wandert der Blick vieler Anleger weg von den klassischen Wachstumsfavoriten hin zu Bereichen, die in einem Umfeld höherer Unsicherheit, steigender Energiepreise und veränderter Zinserwartungen robuster erscheinen. Während Teile des Technologiesektors unter Druck geraten sind, zeigen sich defensivere Segmente widerstandsfähiger.**

Für Anleger ist das eine wichtige Erinnerung: Gute Investments erkennt man nicht nur daran, dass sie gerade im Trend liegen. Wirklich interessant werden Unternehmen oft dort, wo Wettbewerbsvorteile den Ausschlag geben und wo ein Geschäftsmodell auch dann tragfähig bleibt, wenn das Marktumfeld schwieriger wird. Genau hier kommt das Bild des Burggrabens ins Spiel: Unternehmen mit klarer Marktstellung, starker Marke, Preissetzungsmacht, stabilen Kundenbeziehungen oder hohen Wechselkosten haben oft bessere Chancen, auch in anspruchsvollen Zeiten ihre Erträge zu verteidigen.

Das bedeutet nicht, dass Technologie an Bedeutung verliert. Im Gegenteil: Viele der strukturell stärksten Unternehmen der Welt kommen weiterhin aus diesem Bereich. Aber die aktuelle Marktphase macht

deutlich, dass nicht jede Wachstumsstory automatisch gleich attraktiv ist. Aktuell honoriert der Markt wieder andere Eigenschaften: Stabilität, Berechenbarkeit, Cashflows und Substanz. Unternehmen mit echtem Burggraben müssen nicht die spektakulärsten Wachstumsraten liefern, um für Anleger wertvoll zu sein. Oft genügt es, wenn sie auch in schwierigeren Phasen solide wirtschaften, Kosten weitergeben können und nicht von einer einzigen Hoffnung abhängen.

**Fazit: Asien ist längst mehr als nur ein Produktionsstandort. Die Region steht für Innovation, Wachstum und strukturelle Stärke. Für Anlegerinnen und Anleger, die ihre Portfolios breiter aufstellen möchten, bietet sie attraktive Möglichkeiten, von globalen Zukunftstrends zu profitieren.**

## AUFHOLJAGD HAT BEGONNEN

# Schwellenländer: Vielfalt mit langfristigem Potenzial

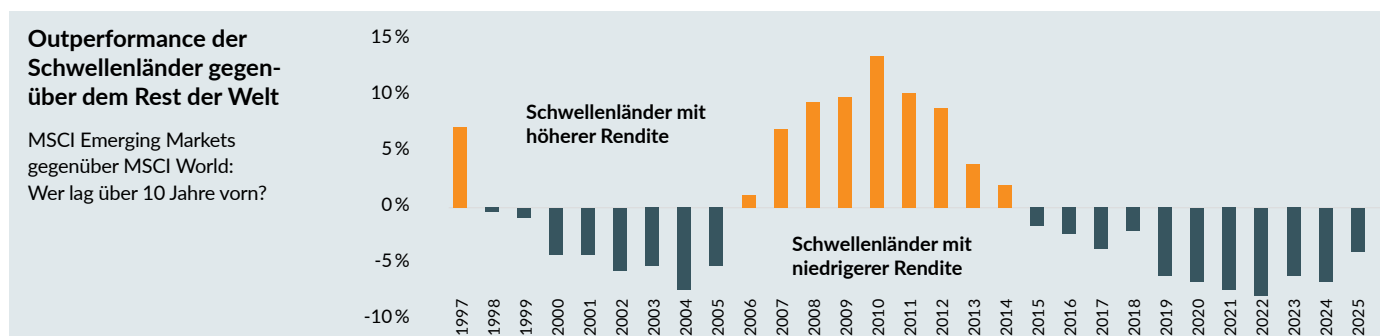
**Schwellenländer standen zuletzt oft im Schatten der großen US-Märkte. Gerade deshalb lohnt sich heute ein neuer Blick. Denn hinter dem Begriff verbirgt sich kein einheitlicher Markt, sondern ein breites Anlageuniversum mit sehr unterschiedlichen Ländern, Branchen und Geschäftsmodellen.**

Genau diese Vielfalt macht Schwellenländer interessant. Anleger erhalten Zugang zu Industrie, Konsum, Finanzwerten, Gesundheit, Technologie und digitalen Dienstleistungen. Nicht alle Bereiche entwickeln sich gleich – und genau darin liegt ein wichtiger Vorteil. Schwellenländer eröffnen zusätzliche Wachstumstreiber jenseits der etablierten Industriemärkte.

Ein wesentlicher Pluspunkt bleibt die Demografie. In vielen Schwellenländern ist die Bevölkerung jünger, die Erwerbsbevölkerung wächst stärker und der Binnenkonsum gewinnt an Bedeutung. Gleichzeitig entsteht in vielen Regionen eine wachsende Mittelschicht, die für mehr Nachfrage in Bereichen wie Wohnen, Mobilität, Gesundheit, Bildung und digitale Angebote sorgt.

Auch technologisch haben sich viele Schwellenländer stark weiterentwickelt. In einzelnen Branchen gehören Unternehmen dort längst zur Weltspitze, etwa bei Halbleitern, digitalem Zahlungsverkehr, E-Commerce oder industrieller Fertigung. Damit entstehen Marktsegmente, die in vielen Portfolios noch immer unterrepräsentiert sind.

**Fazit: Für langfristig orientierte Anleger können Schwellenländer deshalb eine sinnvolle Ergänzung sein. Sie bleiben zwar schwankungsanfälliger als viele Industriemärkte, bieten dafür aber mehr regionale und sektorale Diversifikation. Wer sie nicht als einheitlichen Block betrachtet, sondern als vielfältigen Baustein, kann ein Depot breiter und zukunftsorientierter aufstellen.**



# Rohstoffe zeigen Stärke

**Rohstoffe sind zuletzt wieder stärker in den Fokus gerückt – nicht nur als kurzfristiges Kriseninvestment, sondern auch als strategische Ergänzung in der Vermögensanlage. Fonds und ETFs mit Fokus auf Energieaktien oder Energierohstoffe können von steigenden Preisen profitieren, reagieren aber zugleich sehr sensibel auf politische Entwicklungen. Solche Bewegungen verlaufen oft schnell und in beide Richtungen. Es lohnt sich daher, hier sehr genau hinzuschauen.**

Im Mittelpunkt steht derzeit der Energiesektor. Die Region rund um den Persischen Golf ist für die weltweite Öl- und Gasversorgung von zentraler Bedeutung. Entsprechend stark reagierten die Ölpreise auf die Blockade der Straße von Hormus. Für Förderländer und Energieunternehmen kann das kurzfristig höhere Margen bedeuten, während energieimportierende Volkswirtschaften und energieintensive Branchen unter steigenden Kosten leiden.

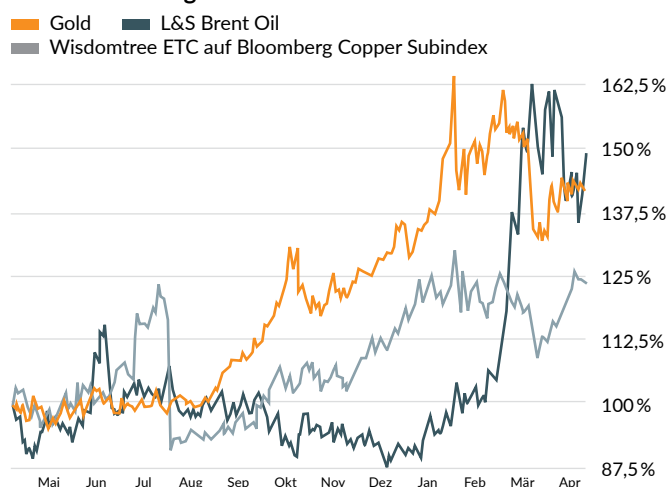
Weniger eindeutig ist die Lage bei Industriemetallen. Kupfer, Aluminium oder Stahl hängen stark von funktionierenden Lieferketten, stabiler Nachfrage und bezahlbarer Energie ab. Steigende Energiekosten verteuern die Produktion, während ein schwächeres Wachstum die Nachfrage bremsen kann.

Eine besondere Rolle spielen Edelmetalle. Gold gilt traditionell als sicherer Hafen und kann in Zeiten erhöhter Unsicherheit stabilisierend wirken. Dennoch zeigen sich auch hier immer wieder Schwankungen, weil Zinsen, Währungen und Marktstimmung ebenfalls eine wichtige Rolle spielen.

**Fazit: Rohstoffe können für Depots mit Aktien und Anleihen eine sinnvolle Ergänzung sein, weil sie zusätzliche Diversifikation bieten und in bestimmten Marktphasen anders reagieren als klassische Anlageklas-**

*sen. Gleichzeitig sollte man Rohstoffe nicht zu einseitig denken. Energie, Industriemetalle und Edelmetalle folgen jeweils eigenen Marktmechanismen und entwickeln sich keineswegs immer im Gleichlauf. Entscheidend ist daher eine ausgewogene Einordnung der einzelnen Segmente.*

## Wertentwicklung Rohstoffe



## MEHR ALS DIE 100.000-EURO-GRENZE

# Fonds, Sondervermögen und Liquidität

**Viele Anleger kennen die gesetzliche Einlagensicherung von 100.000 Euro pro Person und Bank. Sie gilt für klassische Bankguthaben, also zum Beispiel für Guthaben auf dem Girokonto, Tagesgeld oder Festgeld. Diese Regelung ist wichtig und sinnvoll, hat aber auch eine klare Grenze: Wer deutlich höhere Beträge auf Bankkonten hält, muss sich bewusst machen, dass nicht jeder Euro in gleicher Weise gesetzlich abgesichert ist. Fonds funktionieren rechtlich anders.**

Investmentfonds gelten als sogenanntes Sondervermögen. Das bedeutet: Das Geld der Anleger wird getrennt vom Vermögen der Fondsgesellschaft verwahrt. Sollte eine Kapitalverwaltungsgesellschaft oder Fondsgesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten geraten, fällt das Sondervermögen nicht in deren Insolvenzmasse. Es gehört wirtschaftlich den Anlegern und wird separat geführt. Genau darin liegt ein wesentlicher Unterschied zu klassischen Bankguthaben.

Ein weiterer Vorteil zeigt sich beim Thema Liquidität. Viele Anleger, Unternehmen, Stiftungen oder gemeinnützige Organisationen halten größere Beträge vorübergehend auf Bankkonten. Das kann aus praktischen Gründen sinnvoll sein, etwa für laufende Ausgaben, geplante Investitionen oder als Sicherheitsreserve. Wenn die Beträge jedoch deutlich über die Einlagensicherung hinausgehen, stellt sich die Frage, ob die Liquidität ausschließlich auf Konten liegen sollte.

Besonders Geldmarktfonds oder defensiv ausgerichtete Rentenfonds kommen für Anleger infrage, die größere liquide Mittel nicht dau-

erhaft als Bankguthaben halten möchten. Sie investieren breit gestreut in kurzfristige oder vergleichsweise risikoarme Instrumente und sind in der Regel börsentäglich handelbar. Dadurch bleiben sie flexibel, ohne dass die Mittel auf wenige Bankverbindungen konzentriert werden müssen.

Gerade für größere Liquiditätsreserven kann das sinnvoll sein. Statt hohe Beträge auf wenige Bankverbindungen zu verteilen, lässt sich Liquidität über geeignete Fondsstrukturen breiter aufstellen. Das ersetzt keinen Notgroschen auf dem Konto, kann aber für überschüssige Mittel eine durchdachte Ergänzung sein.

**Fazit: Fonds können gegenüber klassischen Bankeinlagen einen wichtigen Vorteil haben, weil sie als Sondervermögen rechtlich getrennt verwahrt werden. Gleichzeitig können geeignete Fonds auch für Liquiditätsreserven interessant sein. Entscheidend ist, den Unterschied zu verstehen: Sondervermögen schützt vor einer Insolvenz der Fondsgesellschaft, nicht vor Kursschwankungen. Wer das berücksichtigt, kann Fonds gezielt als Baustein in einer ausgewogenen Vermögensstruktur nutzen.**

FALLENDE AKTIEN BEI ZUNEHMENDEN MÄRKTEN

## Warum Börsen nicht die Wirtschaft sind

Wer Nachrichten zur Wirtschaft verfolgt, erwartet oft, dass sich dieselbe Stimmung auch an der Börse zeigt. Doch so einfach ist es nicht. Börsen und Wirtschaft bewegen sich zwar nicht völlig unabhängig voneinander, sie folgen aber oft unterschiedlichen Rhythmen. Während Konjunkturdaten vor allem die Gegenwart oder jüngere Vergangenheit abbilden, schauen die Kapitalmärkte nach vorn. An der Börse wird nicht nur bewertet, wie die Lage heute ist, sondern vor allem, was morgen erwartet wird.

*„Erwartungen und mögliche Entwicklungen beeinflussen das Börsengeschehen – mehr als das aktuelle Marktgeschehen“*

Deshalb kann es vorkommen, dass Aktienkurse steigen, obwohl die wirtschaftlichen Schlagzeilen noch schwach wirken. Umgekehrt können Börsen fallen, obwohl viele Unternehmen noch ordentliche Zahlen vorlegen. Der Grund liegt in den Erwartungen. Märkte reagieren früh auf mögliche Veränderungen bei Wachstum, Inflation, Zinsen oder Unternehmensgewinnen. Sie handeln also oft die Zukunft, nicht die aktuelle Lage.

Für Anleger ist das eine wichtige Erinnerung. Wer nur auf die momentane wirtschaftliche Stimmung schaut, versteht Marktbewegungen oft nur unvollständig. Gerade deshalb ist es sinnvoll, Börsen nicht mit der Wirtschaft gleichzusetzen. Beide hängen zusammen, aber sie laufen selten im Gleichschritt. Langfristig orientierte Anleger sind deshalb meist besser beraten, sich nicht von jeder Konjunkturmeldung verunsichern zu lassen, sondern den Blick auf die eigene Strategie zu richten.

WENN MÄRKTE NERVÖS WERDEN

# Die größten Anlegerfehler in volatilen Zeiten

**Volatile Marktphasen sind selten angenehm. Sie verunsichern, fordern Geduld und stellen selbst erfahrene Anleger auf die Probe. Geopolitische Spannungen, gestiegene Energiepreise sowie Unsicherheit über Inflation und Zinsen haben zuletzt für ein anspruchsvolles Marktumfeld gesorgt. Gerade in solchen Phasen passieren typische Fehler.**

### 1. Hektisch auf Kursrückgänge reagieren

Der häufigste Fehler ist, unter dem Eindruck negativer Nachrichten vorschnell zu verkaufen. Solche Entscheidungen entstehen oft nicht aus veränderten Fundamentaldaten, sondern aus einem momentanen Sicherheitsbedürfnis. Das Problem: Die stärksten Erholungsphasen beginnen oft dann, wenn die Stimmung noch schlecht ist.

### 2. Zu einseitig investiert sein

Wenn einzelne Themen über Jahre gut laufen, wächst die Versuchung, das Depot auf wenige Favoriten zu konzentrieren. Doch gerade volatile Marktphasen zeigen, wie schnell sich die Führung an den Märkten verschieben kann. Breite Streuung wirkt in guten Zeiten manchmal unspektakulär, wird in unruhigen Phasen aber zum wichtigen Stabilisator.

### 3. Auf perfektes Timing setzen

Starke Schwankungen verleiten dazu, den idealen Ein- oder Ausstiegszeitpunkt treffen zu wollen. In der Praxis gelingt das jedoch nur selten zuverlässig. Wer ständig auf Marktbewegungen mit Umschichtungen reagiert, erhöht meist nur die Fehlerwahrscheinlichkeit. Langfristiger Anlageerfolg entsteht eher durch Strategie und Disziplin als durch perfektes Timing.

### 4. Den eigenen Anlagehorizont aus dem Blick verlieren

Kurzfristige Marktbewegungen fühlen sich oft bedeutender an, als sie langfristig sind. Gerade deshalb ist es wichtig, die eigene Aufstellung regelmäßig mit dem persönlichen Risikoprofil und den eigenen Zielen abzugleichen – nicht aber, jeden Rücksetzer als Anlass für einen grundsätzlichen Kurswechsel zu nehmen.

**Fazit: Volatile Märkte lassen sich nicht vermeiden. Fehler aber oft schon. Wer Ruhe bewahrt, breit streut, Schlagzeilen nüchtern einordnet und dem eigenen Plan treu bleibt, handelt meist erfolgreicher als derjenige, der jede Unsicherheit sofort in Aktion übersetzt. Manchmal ist an der Börse nicht das schnelle Handeln entscheidend, sondern die Fähigkeit, Unruhe auszuhalten.**



**BUCHHOLZ CONSULTING**  
FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH

Zum Weiher 16 • 14552 Michendorf  
Telefon: +49 (0) 33205 - 50991  
Telefax: +49 (0) 33205 - 50993  
E-Mail: [info@buchholzconsulting.de](mailto:info@buchholzconsulting.de)  
Internet: [www.buchholzconsulting.de](http://www.buchholzconsulting.de)

Konzeption: Fondsbroker Financial Consulting AG, Breitagsse 36, 69493 Hirschberg  
Gestaltung und Produktion: [kuenkelmedia.de/durbandesign.de](http://kuenkelmedia.de/durbandesign.de)  
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Christopher Sättele (cs)  
Mail: [redaktion@fundsnews.de](mailto:redaktion@fundsnews.de)

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter: [www.fundsnews.de](http://www.fundsnews.de) oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen. Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIB) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2026 All rights reserved Fondsbroker AG